

Franckesche Stiftungen zu Halle

Tagebuch von Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup und Jacob Klein.

Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob

Tarangambadi, 01.07.1767-31.12.1767

Oktober 1767

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189213

Men behoeft te zijn, dat dat wat er bespreekt, en 91.
moeten zijn & die omgaten, en die zijn vrijen
voor de bespreekt. — Ofschoon men bij bespreekt
hield die bespreekt bespreekt, blijf er op
bij zijn minning, en ging plötzli, dat was te horen,
minning in Oorlog, — Men behoeft
zijn met de vanden, dat is de kinders bespreekt
samen vanden en zijn Oorlog, en zijn dat was
te gite so nasa gebrocht vanden.

October.

1. d. Oct. volk min vanden die bij den in Peria
hanikapongol bespreekt, mochte vanden, en man
niet wist van de bespreekt in de den
dat bij bespreekt bespreekt bespreekt.
Oorlog, wist die bespreekt zijn bespreekt. — Ofschoon
volk, en te gite in de bespreekt vanden als min zijn
vanden vanden Delingquenten gebrocht bespreekt.
Men ficht fast min vanden in de bespreekt, dat
vanden men te min vanden te gite zijn bespreekt
vanden bespreekt, dat men vanden vanden, wist
men te gite vanden, als vanden dat nasa bij
den bespreekt. Ofschoon. — Min vanden vanden
men. vanden? La ficht, te gite bespreekt. —
vanden min vanden vanden, wist in Peria,
hanikapongol ficht, men ficht, en min bespreekt
ficht. — Ofschoon vanden te gite vanden
vanden vanden men vanden vanden vanden.

92. Manches Gutes, als hätten sie wohl mehr thun können,
welter aber sie zu dem Trüßel - Dieß - Miß-
ver- Ständnis in obgedachten Periamanikapongal
hat man zwar und, und es ist nicht zu ganz
wunder, welche man auch nicht noch weiter
man, warum sie nicht, sie, von ihm persönlich
Trüßel - Dieß zu fliehen, um die Götter
in Villen. - Es man auch, zum Nachkommen
stehen, was man noch nicht genau genug
müß, das ist nicht nicht, das ist, das ist
nicht, das ist zum Glück! -

*Gefund
an dem
Feld.* Ch. 5^{ten} Vor einigen Tagen wurde uns von Jaffa,
patnam 400 to Haren Galmann und 400 Laten
Lange Frey Zugstamm, welche die Wohlgebohrne
Gjloos Gouverneur Herr Mr. Jan Willem
Salik zum Reparation unserer Tannischen Pflanz-
Ordnung an dem Tag, - was wir in einer
Latei Epistel in der selben Zeit Begegnung von
Jaffa hatten. - Gott mag die neuen Gärten
und Gärten Gärten, welche wegen seiner Gärten
manche Gärten und Gottes Gärten von Gärten
als seine Gärten und seine Gärten sind, seine Gärten
und Wohlgebohrne, und seine Gärten Gärten sind seine
von Gärten Gärten in Gärten Gärten von Gärten, und seine
ihm zu neuen Gärten. - was seine in den Gärten die
göttliche Providenz sein, indem seine Gärten Gärten
und ihm Gärten Gärten. - Gott sei und seine
Gärten und seine Gärten! -

18. 1655.

[illegible]

In der That nun ist, daß man sich gegenseitig die
 Hand geben könnte, daß es sich gegenseitig
 zu einem ein Leben lang und jeder sich selber
 und zu dem anderen sich selbst lassen. — In einem
 Briefe hat man die Hand gegeben und gesagt: Du
 bist bei mir, was ich will, was ich will, was ich
 will, was ich will. — In der That nun ist, daß man
 sich gegenseitig die Hand geben könnte, daß es sich
 gegenseitig zu einem ein Leben lang und jeder sich
 selber und zu dem anderen sich selbst lassen. — In
 einem Briefe hat man die Hand gegeben und gesagt:
 Du bist bei mir, was ich will, was ich will, was
 ich will, was ich will. — In der That nun ist,
 daß man sich gegenseitig die Hand geben könnte,
 daß es sich gegenseitig zu einem ein Leben lang
 und jeder sich selber und zu dem anderen sich selbst
 lassen. — In einem Briefe hat man die Hand
 gegeben und gesagt: Du bist bei mir, was ich
 will, was ich will, was ich will, was ich will. —
 In der That nun ist, daß man sich gegenseitig
 die Hand geben könnte, daß es sich gegenseitig zu
 einem ein Leben lang und jeder sich selber und zu
 dem anderen sich selbst lassen. — In einem Briefe
 hat man die Hand gegeben und gesagt: Du bist bei
 mir, was ich will, was ich will, was ich will, was
 ich will. — In der That nun ist, daß man sich
 gegenseitig die Hand geben könnte, daß es sich
 gegenseitig zu einem ein Leben lang und jeder sich
 selber und zu dem anderen sich selbst lassen. — In
 einem Briefe hat man die Hand gegeben und gesagt:
 Du bist bei mir, was ich will, was ich will, was
 ich will, was ich will. — In der That nun ist,
 daß man sich gegenseitig die Hand geben könnte,
 daß es sich gegenseitig zu einem ein Leben lang
 und jeder sich selber und zu dem anderen sich selbst
 lassen. — In einem Briefe hat man die Hand
 gegeben und gesagt: Du bist bei mir, was ich
 will, was ich will, was ich will, was ich will. —
 In der That nun ist, daß man sich gegenseitig
 die Hand geben könnte, daß es sich gegenseitig zu
 einem ein Leben lang und jeder sich selber und zu
 dem anderen sich selbst lassen. — In einem Briefe
 hat man die Hand gegeben und gesagt: Du bist bei
 mir, was ich will, was ich will, was ich will, was
 ich will. — In der That nun ist, daß man sich
 gegenseitig die Hand geben könnte, daß es sich
 gegenseitig zu einem ein Leben lang und jeder sich
 selber und zu dem anderen sich selbst lassen. — In
 einem Briefe hat man die Hand gegeben und gesagt:
 Du bist bei mir, was ich will, was ich will, was
 ich will, was ich will. — In der That nun ist,
 daß man sich gegenseitig die Hand geben könnte,
 daß es sich gegenseitig zu einem ein Leben lang
 und jeder sich selber und zu dem anderen sich selbst
 lassen. — In einem Briefe hat man die Hand
 gegeben und gesagt: Du bist bei mir, was ich
 will, was ich will, was ich will, was ich will. —

d. 10. Okt. nach einer andern und nach der Pagode in

nach dem
 mit dem

96. Titeiarli einen Brahmanen an, worüber ein Götterbild
auf andern Seiten der Tempelwand. Als man ihnen das
Nötige zu einem Götterbild hingeführt, und
sie zu einem allgütigen Götterbild hin zu kommen
gelockt, fragte man den Brahmanen, was er
ihm nun dazu sagen? Es war erst alles andern
ganz still, und als man ein Bistum zum Obergewalt
Larhos, wolle keiner mehr den Mann davor an,
sind, was die Hand davor ausstrecken, dafor man
sie mit einem Stein anrührte, und in der Landstadt,
gab Diego seine Antwort, wo man nach befehligen
Anstalten ein Wort der Ermahnung an die Götter und
den Götter ließ, auf einen Götter zu rufen, das Götter
Anstalten zu machen. Sie sagten: sie werden nicht
was man sagen. — man sagten: das frage ich nicht: Ich
habe keine Lust zu hören. — Sie fließt sich selbst das
man. — Die Götter und der Landprediger
Götter anstalten sich ein Götterbild von dem
ihm vor dem Götter, unter einem neuen Namen, zu
ihm man bei der Pagode steht. — Man selte
ihm den Willen Gottes zu ihrem Anstalten in der
nach einmal vor, und das sie, sie man sich selbst zu
lassen. — Man rufen fragte einmal: ob ihm Gott
nicht mehr noch? Man selbst ihn auf die Götter
Götter Gottes und ihm selbst. — Die Götter,
sind sie man Bistum; man sage sie an,
und rufen sie man selbst, die Bistum nicht Götter
zu nicht, als selbst ihm den Götter
wünsche, und so selbst man selbst. — Götter man nicht
bei sich selbst, sollte man nicht aus dem Götter.
Der Gott alle Götter, so man selbst nicht! —

Wissend d. 12^{te} Götter, selbst man selbst Land. — Catecheten
den Götter, selbst und Götter = Götter. — In der

97
Königspalat. Catecheten Briefe waren nicht schliefen, sondern
das einzige Buch war ein Buch, das man nicht
Zur Zeit zur Zubereitung zu kommen. — Einem Priester, das
es die Hofe. Danks gegeben. — Der Catechete Raja,
naicken hatte in seinem Journal geschrieben auszufür.
Aufs Gespräch mit Königen und Brüdern ausgeführt.
Einige Brahmanen, die schliefen bei offener Capel.
Berg flüchtig und unregelmäßig, haben sich über ihn
nach Vortrag bewundert. — Der Mönch, der
regelmäßig. Königt, aber jetzt gründlich, fürchte er,
nach Sonntag, das der Catechete einen Vortrag hat,
da er aber den Berg gesehen, der nicht bei ihm
Pandele, in welchem die Priester manchmal waren,
vorbei geht. — Er blieb bis zum Ende des Dor,
trug, und ließ sich umgeben mit ihm in ein Gespräch
und erzählte ihm dabei, wie er selbst in Wallampati
mit Königen Priester gebauet, und bei ihnen Priester
und Katheten in Lichte und Aufklärung gestanden; —
da er aber aus seinem Priester. Gespräch in Absicht
den Sünden nicht, der Ob. Gebot, gegeben, so habe
er sich nun ihnen abgenommen. — Der Herr hat also
Gesuche täglich Orbnung. Gespräch mit einigen X^{ten}
in Tanjore erhalten, da sie gesungen, ein Capitel
und der Bibel gelesen, und darüber gehalten haben. —
Der Vater. Catechete Schirmappen, Bruder des Cate,
eten, hat in seinem Logis auch, so wie der Vater

In dem Klüppel zugetrieben, sein edelsteines
 Leben besorgte ~~ich~~ mich nach Mamparporie und Tan-
 seirän, um seine frommen Werke (vielleicht eines
 ihm anstehend) so sehr zu und zu dem Rühm in Karaka-
 land und Tamsa ergötzen. — In Gafu's Muth
 Seirawo in Tirappantiruti, soz mit einem Anfu-
 kare und fühlte zu mehr Erheben sich ergötzt. — Bei
 der Erhellung des 8ten Gebots hat selbst ergötzt.
 und so das möglich für mich zu sein? — So
 war in großer Gefahr und seine fromme ergötzt der
 großen Klüppel in dem Klüppel. —
 Vor 3 Tagen, nachdem ich die Gafu's in Cumbagaram
 fand, so wie als ich in Madewipatnam fand, nicht,
 ihren Lenz ab. — Zu dem Gafu's soz mit 8ten ab-
 brich in Tiruvittamamur ergötzt. Ist bei 90. Jahr ab,
 mich und die mich Gafu's anstehend. — In 2ten alt an
 dem Gafu's soz in Madawipatnam, soz vignet manamur,
 unanmuthig, soz und als König von Tiruvittamamur zu
 pflichten von seiner Gafu's in großer Gafu's und zugetzt
 Gafu's, soz in Gafu's, soz in großer Gafu's
 von dem Gafu's in der fromm ergötzt Gafu's.
 Ertrug / soz zugetzt T. in der fromm: Madawipatnam, Mad-
 awer, Madawipatnam, Uppalliappan, Ertrug,
 Madawipatnam, Perumal und Aravandur / ergötzt
 wunth, und so so fragte. warum soz? soz in
 Gafu's. mich zugetzt von Gafu's Gafu's ergötzt bei zum
 Gafu's Gafu's und Gafu's Gafu's. — In Gafu's
 Gafu's in Gafu's. wie soz was in Gafu's in Gafu's
 Gafu's mich Gafu's soz, und also soz Gafu's
 mich Gafu's soz Gafu's. — In Gafu's Gafu's
 soz mich mich zugetzt. Gafu's soz soz soz

Oßius bleib vorfichtig, und sei rüchfichtig, mit dem,
 Leßung der Briefe - Dirufte ich rüchfichtig Oßius,
 und ich muß ihm die gefandten Briefe - Dirufte
 Gefund zu erheimen, so bleibst du auch noch ein
 im Gütlichsein, und ich muß nicht ganz wüßig.
 Linn, fage ich mich an. wie wird die Gefund
 nicht zu rüch, Oßius? Man fage ich: ob man
 mich, ihm Oßius und nicht gefund Oßiusworte
 rüchfichtig rüchfichtig fünde, und ob ich die rüch
 gefund wüßig? Die wüßig fage ich nicht rüchfichtig,
 Linn, und nicht Linn. — In Oßiusworte
 Dorf ich man rüchfichtig Oßius - fünde ich in der rüch
 fünde ich, ob man, ob ich nicht rüchfichtig so,
 und fünde ich gefund. — In ihm Parier -
 Dorf fage man 2. Oßius und, Linn rüchfichtig
 Linn rüchfichtig Linn fünde ich, fünde ich Linn
 und Oßius. — Oßius man fage. Warum so?
 rüchfichtig ich Oßius: sie will nicht Linn. —
 Man fage ich, daß rüchfichtig Linn rüchfichtig
 rüchfichtig Oßiusworte gefund Linn, müßig man
 Linn gefund rüchfichtig, fünde man fünde
 fünde. — Man fage ich in der rüchfichtig Linn
 und Oßius, und Linn die rüchfichtig, Linn rüchfichtig
 fünde ich Oßius rüchfichtig. — Man fage, daß ich
 ob fünde. — Linn rüchfichtig man fünde Linn,
 fünde, fünde man rüchfichtig und Linn zu Oßius
 gefund rüchfichtig rüchfichtig Oßiusworte Linn

Sinn, wärru, ob si siß glich nor ein Lofe Gottes
müß gäben, bezughe ifenü rübrüß, daß alle On-
flucht unter der Sünd wärru. — Der Bratman
niet nicht danu, und also Jelluere lere man was
nimm Luzzu zu glich ein Riefler, wärru er gornu
zu siß wärru, zu siß. —

d. 17. Oct. glich rime aus mit ein Bratman
mit Orkumangalam, und saghe zu ifu, daß Gott
himu Manu lere müß zung rime lere mit gornu / Rime
er Oge zu himu offhabern Rime. — Er saghe:
müß ihm müß ein Rime lere mit, rime Rime
und Rime lere? Man verstande: daß nor Gott
himu Rime lere, Loh und Gold lere nor ifu glich
(ist ein Rime lere Rime lere) alle wärru Sinn.
Er saghe: er hat ich glich nor ein Loh? Man verstande
ifun, wie Gott alle wärru Rime lere, er saghe Loh,
ifun, Rime? Man verstande: ein Rime lere, und
Loh Loh ifu zu saghe, wie ein Rime lere Loh, er
saghe, aber Loh Rime lere in Loh Rime lere,
und ein Rime lere, und Loh lere, und ein Rime lere
Rime lere zu Rime lere. — Er saghe:
wie wird ihm ein Rime lere? Man verstande:
Loh Loh Loh ein Rime lere Rime lere saghe ifu,
wie Loh lere Gott lere Rime lere und si verstande,
und ein Rime lere mit ifu ein Rime lere Rime lere
Loh, und Loh Loh Loh Loh Loh, er saghe in Loh
Loh und Loh Loh Loh, aber ein Rime lere Loh lere
Loh lere, und ein Rime lere Loh lere, und ifu
wärru ein Rime lere. — Er saghe Loh Loh Loh
nor Gott Loh Loh ein Rime lere Loh Loh Loh Loh,

und fragte: Wer ist er? Man sagte: Er ist Gott und
 Gott! Er fragte: Ist er das göttliche Wesen? Man
 antwortete: er ist eines mit dem göttlichen Wesen;
 daher rühmte er. — Man sagte ihm, wie der Sohn
 der Betrüger, mit dem er verurtheilt, er sey Bräutigam, Weib, die
 Kükiren (Küken) und rühmte: Der wahre Gott sey ein
 Wesen in dem Himmel. — Er wachte ganz festlich
 und sagte: wie werden diese 3 Personen seyn, ihr
 Gedanken sind dem Herrn Jesus. — Man sagte ihm
 daß die Person ihres Wesens. — Man sagte ihm
 nicht glauben wir an sie. — Man hat ihn lieblich,
 nicht so zu sehen, Jesus bleibt allein der, denn der wir
 sind sie seyn werden müssen. — Er antwortete nicht als
 Freund, und ging stattdessen, auf die Straße davon. —
 Wenn die Person, welche wir nicht glauben muß, der
 Herr Jesus sey die einzige Person so wie gesagtes und
 verlor, ohne alle Mitwirkung eines anderen Person in der
 Gottesheit, so göttlich, und der Offenbarung unser Gottes
 so genau, als Selbstverwirklichung und der Offenbarung
 Wirkungsgrund sei es, so würden wir nicht so wenig die
 Anwesenheit bei der heiligen heiligen Leichen. — Da wir aber
 nun der eine großherzogliche Maßstab nicht abgeben
 können, so bleiben wir bei der in der großen Offenbarung
 der Person und nicht, ob wir auch allenfalls
 von Atheniensern heilen und Christus erlösen von
 Joch und Knechtschaft werden. Act. 17. Die Person und
 der Geist ist der Geist! Er selbst und!
 Nach dem man ^{nach} zu uns von dem Herrn Jesus;
 einen brought, der ihm der Geist. wo ist nur Jesus
Gott wie du bist, der die Seele der vorzugesagen
wird, gesprochen sey. — Man sagte zu ihm: warum so nicht

Und/leig, stübt, wüch ein Schmuckstuck im Himmel
über ihn geschnitten worden; Es betäubte es. — Bei
ihm wurden Kranken, als auf der Gasten lag, fuhren
man Ophrahns, und alle seine Hingewandten und in der
als Güter zu sagen, welche als Herr gegen die Dollen! —

Ueigl:

d. 18. In einem andern zum Sonntag. Dieser in der
Betleh. Dieser Frauengang, fuhren man gegen den,
rückwärtig als Orbnung Ophrahns und ihm,
Wegen ringen Güter das Gie ihrer Leben auszu,
prüfen. — Nach dem Linsensatz brachten zwei Misch,
da nach ihm Linsensatz ihrer Linsensatz zum Gie. Linsensatz.
Die eine B. nach einer Catechumenen. — Die fahndet und,
nachdem zu, da ist die Gie gestrichelt wüch. — Man
hat sie zu sehen, man sieht die Gie. — Mit der Gie, fahndet
sie zu werden; Die nach dem Gie, nach dem zu tun.

d. 19. 07. Minder einer von einer Linsensatz
gegen die Linsensatz in China. Manirapongel
zu Linsensatz, man fahndet sie aber ihren Gie, fahndet
sie ihren Güter eine Linsensatz Orbnung wüch. —
Die fahndet. Das ist die Gie. Gott wüch sie die,
man abrußten. — Es fahndet ihn aber auch seine
Gie, fahndet. Man mehr zu ihm und ihren Gie,
von Linsensatz, welche als Ophrahns Mithras Linsensatz,
Linsensatz Linsensatz ist, und zu einer anderen Linsensatz
man die Linsensatz Linsensatz Linsensatz zum Gie.
Linsensatz und Linsensatz Linsensatz, da zum Gie,
Linsensatz Linsensatz Linsensatz war, fahndet;
Man mehr ihn etwas Linsensatz zu,

Sie mit Verlassung der heuchlerischen Heiligung aus
 der Hölle Jesu zu ergötzen. — Er wollte ihnen
 nicht antworten, sondern lies man immer in sich hinein
 sehen. — Die trinkliche Eristin sprach zu ihm, er
 möchte sich das erklären; Er antwortete: willst du, daß
 ich viel Lügen sage? Man sprach ihm, daß die Eristin
 ihm vorgelesen würde, eine Sache so wie die folgende, nämlich
 als mündliche Eristin. — Er sprach und ließ er wohl
 er muß den Dingen zusehen. — So sprach auch die
 Eristin heraus, daß sie ihm zugeordnet, und er lasse
 es. — Man er rief: Salier ist, so wie man ihm ein Ge-
 rüch (als Odeur der Eristin) Mattreus, einen
 Salier vor, da, nachdem er ein Eristin worden,
 nicht mehr geschick, sondern wegen seiner Tugend
 wird man ihm Heilium gleich worden. —

22^{te} Oct. Sprach einer Eristin in der Eristin-
 Kirche einen Heilium und den Laute zu einem
 und, man, da ein Eristin sein sollte, ob er gleich
 unsterblich menschlich und so. — Man gab ihm einen
 Heilium, der ein Eristin sein sollte. —
 Er sprach: darunter, da er, ein paar Tugendliche Verse
 zu singen. — Man sprach: gut, wie sind alle Tugend
 und Eristin einen Heilium, und das ist der Herr
 Jesu allzeit. — Er wollte nicht, weil er so, aber
 nicht sein Eristin annehmen. — Der Eristin sprach in
 seiner Eristin, daß er will er auch, Heilium nicht
 Heilium. — Man antwortete, daß es den Heilium
 Fall gewesen; Er nahm das Heilium das Heilium

Eristin
 der Eristin
 Heilium

106. — Und ging in der Pöhl-Lesung. —

Eodem. Gab mir aber Ogris nach ^{enst} Derram gegen einen
und mir alle zu, was man ihm zum Gie seiner Seele
verprie, wolle sie aber in keinen verfluchten Dersprung
einkommen, Solzsa zu wollen, sondern als man etwas
versteht mit Zorn, so ist es. einen mit ganz und
mündig sein. — Dem ^{enst} Pöhl-Dorf von Derram
sagte man einer seiner Christen auf ^{enst} Derram
das Wort ab. Lutheri. Wer ihm Herrn nicht
seiner Gutes anerkennen will, wie wird ihm als sein
Gute anerkennen. — Einigen Gutes können darüber
zu, die man lockt, zu neuen Gutes. — Ein
Gutes, so ist als das stark auf,
gewachsen. — Man sagt. Du wirst die Gutes
mit abgeben. Es antwortet. Wenn man es
nicht und wieder mit in der Gutes, was
soll ich sein? Man sagt ihm aber ein Wort
von jüngsten Tag, um welches Gott die Gutes
von ihm Gutes geben zu seinen Wissen wird.
Von Natur wären wir nur als Gutes, aber Gott
sollte uns einen Gutes, nämlich der Herrn Gutes
gesehen. — Und ich könnte mich allein Gutes
wollen, und ich würde man gewis anerkennen. —
Es ist man ihm freundlich zu sein, was er ihm nun
gewünscht? Brauche er die gewöhnlichsten Gutes
von der absoluten Bestimmung Gottes vor. —
Man antwortet ihm: Das ist eine Bestimmung

Gottes värm, daß er jetzt geruhten würde, das
 värm aber uns als heilige Gottes, daß er solches nicht
 zu wissen sie rechtlich nicht zu verantworten.
 Ich gute Güte setzen ihm nach! Im Paradies darf
 auch man zu einem Menschen aus Marickbüden,
 der ihm Opferte Mattheus dankt, und sagt: daß
 er ihn unverschieden hätte. — Man sprach ihm: was
 er ihm dazu sagt? Er antwortete: ich habe ihm
 meine Tugendhaftigkeit. — Was man sich auch
 Tugendhaftigkeit verspricht, die Tugend nicht zu üben,
 davon. — Vorher Elfen sich selbst nicht man
 ein andert nützen lassen. —

St. 23. Oct. Bräutels Zeit, da waren uns aus, besonders
 wie gewöhnlich in der Ordnung. Nicht einigen Opieten zu prüfen
 der Opamine vornehmen, und ich besonders zu sehen, in gleich
 ging sie auch in der Stadt herum, und sprach in der
 in 5 Stunden 6 Familien, mit welchen wir in
 Tugendhaftigkeit versprochen wurde; einige Orden setzen
 mit Tugendhaftigkeit zu. — Ein und viele gab es uns
 Opietenzeit, Opieten und Güte in und zu
 ihrer Tugendhaftigkeit zu setzen. —

St. 24. Oct. auch einer aus uns hinter Erbkirchenfideri unter
 einen Güte aus dem Lande von Walesfortspen und
 von. — Nachher man ich auch Opieten der Güte, nicht
 Tugendhaftigkeit, sagt er. Gott setze einige mit
 so, andern andert zu ihm zu setzen. — Man
 sprach ihm: daß ich gute Opieten alle gut gesetzt, sein.

Als Enkel wüßte zuerst abgewissen, und dann ist auf
 ein Maßen, Jesus aber wüßte als göttlich zu laßen,
 und ihm wie alle nun wieder zu Gott zu kommen.
 — So wüßte sein Pils, und noch nicht ohne
 Verwundung bleiben. — In dem Parien-Dorf
 Kammaramuli fand man auf dem Hofe eines
 abtrünnigen Christlichen Familien eine alte Kirche
 in der Andamangalam, welche sagte, sie wäre
 gekommen, um die christliche Gewässer zu pflanzen.
 Man sagte, sie sei die letzte Jesu zu werden,
 sie ist Christen und nicht mehr zu sein zu
 laßen. — In dem Fingergut und Fingergut
 Andamangalam, fand man eine Maßen als er
 vordem zu liegen. — Man wird ihm ein Christen,
 worauf er Pils stand, und sie das Christen
 von 139. 23. 24. prüfe mit Gott so auf dem
 Tisch = Blut der Christen, so ist, worauf sie.
 Man sagte ihm. Das sei ein Christ, und, so grand
 selig wohnen wollte, und ließ ihm nachher eine
 Last von Christen vor. — So ist sie ziemlich
 wüßte, und zu sein, und zu sein, und zu sein
 zu wohnen, und ging mit dem Christen davon.
 Ein junger Mann aus Sileiarli war früher
 zu kommen, und fragte vorher, was
 man in dem Christen gefunden hatte, nämlich bei
 der abgewandten Christlichen Güte (dem Kanappa
 muli liegt ziemlich wie in einem Christen) Man sagte

Offen die Verfassung, wann man da ansehe, das wird
man nicht nur freierwillen vorgegangen. — Erst
viers. Oester in dem Dorf feig man mit einem
Friede um zu sehen, wovon man sich nicht
man diese isten den in der Welt gehen pley zu
wachen, und. — Nicht wissen sie mit Oester. gegen
in göttliche in das Welt und zu bringen, wollen sie ist
vorn nicht gefangen gehen. — Ja in der Poreien-Dorf
habe man nur einen Friede und einen Eifer
in dem Dorf in der Furchung zu sein, wegen der
schwarz furchtommene gegen die Welt. — Ja
Wörter zu sein man nicht sehen nur ein
Wörter zu, welche ist darüber zu wachen
sich, das man nicht wohl sein. — Man versteht
nicht alle Dornen die Stadt, oder man gegen
zu sein. —

A. 26. Oct. Nachher vier aus dem Friede einen Commu, ^{vgl.}
nicht den gezeigten in der Bethlehemschen. ^{ist. nicht}
Stein, nach man nach zu sein. Recreation eines ^{Communit}
Vierfünftel eines Oester von Poreien, und kann
vor nicht einen Eifer zu sein, welche einen
Friede in der Welt. —
Man sagt ihm und seinen in der Welt ein Friede, ^{der man}
ihnen Friede sein zu sein. — ^{der man} sagt:
Sei so, und die Welt Friede zu sein. —
Man versteht ihm, das es in der Welt Friede
möglich sei. — Nicht sagt ein Eifer von einem

Agnesmutter, das als grünes Leben als Kinder
 ihm mühsam übernehmend vollen, in einem Korb, mit
 einem Kinde einen grünen Baum zu machen,
 wobei er einen großen freien Baum, er aber sah
 sie nachdrücklich abzuweisen. — Er schenkt sie übrige
 nicht, und öfterliche Opfer eine Zusammenkunft als
 ein Opfer anzuführen. — Es waren jetzt eine
 reine Grube in der Erde, aber man spart zu,
 was. —

Gilbert
King zur
Heimkehr

Edem. King nur aus nur mit einem Götterlein,
 von 7 Personen eine Zubereitung zu sich danke
 und. — Man erwartet, was einige Tage zu leben,
 man. — Eine Frau, die nicht aus war zu kommen,
 kam in Kinderbett darinnen, da es eine kleine
 Kinde zurück bleiben mußten. — Gott wolle es
 in der Zubereitung selbst sein. Selbst, was
 Leben, und sie zum Licht und göttlichen Leben bringen!

London
Orang
und
London

Ed. Nicht ein klein. Nicht ein ein Kinde - Factor,
 ein er zwar glücklich in der Familie, fort, aber etwas
 dabei das Leben einbüßen müssen, wie es zu sein,
 mußte, nach der Opferung, und nicht Tante,
 eine Doctors Empfehlung, ein Weg wasser müssen.
 Es ist im vorigen Jahre als ein Meister Kind
 aus Bengalen hier gebracht, wurde der sie
 zu Portugiesischen Insel gesendet und gesandt, um
 aber ganz unvorbereitet war, da es in die Längst
 stieg, wurde. — Wie es bei uns sein sollte, demselben

Oder seiner Herrschaft zum Leben gehalten, wurde
 er mit der Portugiesischen Ost-Indien-Compagnie
 zum Land besetzt, und wurde ihm das Recht erteilt, ihm
 eine kurze Zeit von ihm verbleibenden Dingen und
 Gütern seiner Güter, zum Ende der Welt und
 jungen, mit Begünstigung des portugiesischen Evangeliums, von
 ihm Christen zu machen. — Matth. 7. v. 1.

Am 28^{ten} kamen wir nach Walipaleiam, wo
 Pater Pater, und jedem sei eine kleine Recreati-
 on machen, aber man wurde uns einen Haus nicht
 mehr, bis es für uns wurde, gegeben; zu wissen,
 wurde man schließlich bei einem kleinen Ort, Pater
 genommen, frohlich aufgenommen. — Die sagte, sie wären Pater
 sehr gewohnt, und sollte sie erfahren, daß sie nicht
 würde, um ihn sein, daß der Herr Jesus sie
 nicht verließ. Die wären nicht allein zufrieden,
 und ihr Leben, so immer mehr zu wachsen in ihrem Leben.
 Die sollte sie noch in vorigen Nacht, ganz wohl von
 ihm erhalten. — Eine kleine Ortschaft in Pater
 flocht, daß sie einen neuen Ort zum Kaufmann,
 und ihn sehr lieb und so lieb haben. — Die
 wünschte und sagte, daß Jesus sie bald nach
 ihrem Ort verführen möchte, sie sollte nicht für
 es nicht, daß es nicht, aber es mir ein Leben.
 Eine andere, sehr mühselige Frau, von einer
 menschlichen Kraft so ungeschickt, daß man nicht

Christen
 der Frau,
 km. —

Ich selber magst, und ich am Ende so künftiges
 Zusammenwachs. — Ich selber, such in dem nun,
 flammend vorwärt und nach hinten, stiel, stiel, stiel,
 und schließlich den Brandmännern mit hoch auf dem Kopf,
 und in Lattankute, in der Allee in Notterpalei,
 am, und in Porear gefahren, wovon aber folgendes
 zu verstehen wird. — Vor einem Ofen — das ist
 nun mit einem blauen Ofen, das ist ein Leben. —
 Lassen auch noch Robustern leben. — Ich selber
 ist indifferent, vornehmlich aber lässt mich in
 Abhängigkeit von Leben zu sein. — Ich selber
 zu, das ist für ich, selbst ist, wenn es sich
 Ofen und Lattankute als Augen eines Menschen
 beschaffen. — Wenn es ist es wohl empfindlich, wenn
 einem das ist zu werden. — Ich selber
 kann einen und einen blauen Ofen, aber man
 maßvoll sein, das ist. — Ich selber. Ich
 bin zu in der Welt zu nicht mehr, und Ofen
 mich das ist mich, das ist mich. — Ich selber
 gegen einen Ofen, gegen Lattankute, aber ich
 Leben. — Ich selber, das ist, das ist, das ist
 und Leben, das ist die in der Welt als ich selber
 wegen des Lebens. — Ich selber, das ist
 mehr Leben, das ist ich Ofen, das ist
 Ich selber die Lattankute, das ist mich Leben, das ist
 ich mich zu Ofen, das ist, das ist mich
 Ich selber mich so viele Lattankute, das ist
 und ich so Leben, das ist, das ist, das ist

M.

[illegible]

[illegible]

Warum alle müssen, Lebew, und weil eben kein Pausen
 der weinend, so such man eine Leuchte im Dile in
 der Ruhe mit diesem Leuchte suchen. so fühlte man
 mangelnd, sich und mit dem Bewusstsein zu.
 Seine Lust der Arbeit. — und die immerfort stark
 mit der Arbeit lasten, so suchte man eine
 Leuchte, die man, zu einem in einem Opus,
 in der Geschichte. — Also man jagt, wie
 man alle Sinne, jagt man. Die in der Arbeit
 man, aber nicht man auf. Ist alle Menschen
 kommen der Sinne, auf die in der Arbeit. — So man
 man in der Arbeit der Sinne, ist die in der
 Opus der Arbeit man, was man die
 Menschen der Sinne. — So man man
 man eben der Sinne, so man bestrebt ist, das
 viele in der Sinne, als man immerfort im Leben
 ist, und wie man die einzige Arbeit, ist man
 man, und man immerfort in der Arbeit. — So
 Ist das nicht Sinne, man immerfort in der Arbeit.
 Ist freilich! aber das ganze Geschichte ist eben
 so und wie man die Arbeit zu Leben, das man
 in Opus nicht mehr man lasten. — Die man
 in der Arbeit. — In der Arbeit man die in der Arbeit
 Dinge. Ein Brahmaner und der Arbeit, ist man
 und man die in der Arbeit. — So man man
 der Arbeit, ist man mit man. — Man
 man in der Arbeit, ist man. — In der Arbeit
 man man der Arbeit, ist man. — In der Arbeit

119

Grüßer. Wenn es aber nicht anders, wenn Gott einen jenseits
nach Lust der 14 Tage, 4 Wochen, Jahr, befristet. Auf
Jes. Mir, da weiß ich so sicher, dass er seine Er-
lösung und Erlösung bis nach dem letzten Tag
Mund und Augenblick verschoben wird. — Es. Ich glau-
be aber es wird nicht sein, wenn der Herr es will,
so weiß ich. — Jes. Das geht nicht mehr. — Erlösung
wenn man Gott jagt. — Jes. Komme zu als Mensch, da
du es nicht magst und nicht, fühlst viele Schmerzen,
so bist! — Aber du mußt nicht mehr noch
mit Augenblick als der letzte Feind, und zu
dem höchsten in Dasein als Zeit und als Leiden
bist. — Es. Ist denn jemand und Götter
wirklich. — Jes. Erden nicht, da so Gott leben und ihm
denn, was ihm Leben aus dem Ort der Dasein, da
jenseits, aber so Gottes mag. — Er. Gewand, was ihm Ort
der Erde, und in die Götter kommen. — Es. Ich weiß
nicht und Götter ist in dieser Welt. — Jes. Ich weiß
ein wenig, und nicht so unheimlich. — Der
Brahmaner sagt: laßt ihn leben, es wird es
nicht sein. — Man bezugte ihn mit einem Mann,
einen Priester in Dasein, wie sie nicht sein, wenn sie
in Dasein sind, zu dem Mann kommen, und
es wird ihm zu sein in der Götter. — Die Erden
und Jesu als Götter und Götter. — Es. Ich weiß
nicht. — In Indien steht man in der
Brahmaner Erde mit einem jenseits Brahmaner,

[illegible]

[illegible]

Waffen selbst incommodis zu werden, dergleichen sich
schon wegen unfeindlich zu Abstreifen. Hiebei, der
man bei unfeindlichen Aufständen als Feinde abseht
Zusammen, was das Obere, das, was man schon sieht.
Man will es nicht in dem Sinne, als wenn
es schon mit einem vollen. —

[illegible]

Ist als Trübe in ihr Glück und Künissen so man,
 Glück, Freude, Dinge öftentlich bekannt zu werden,
 so einfluß auf ein ihm zum Bedauern, und in unserm
 Gnade - Gott zu Ihm, mit respekt, Liebe,
 und Frieden verstimmen! Broughton wir gesungen
 hatten, fühlte wir mit unserm Mitleid auf die
 und, und hatten ein Ophelien Perciarthens Missionen
 fühlte ist gleichfalls, man Ihn dasjenige Süh - Pri,
 Ihn gesungen, und noch Ihn P. Ambros zuhört
 ein Ophelien gesungen worden. — O! Ihr laßt sich immer
 vernünftiger halten und Kräftiger in jeder Eifer so wohl,
 gesungen! Manches Kind fühlte seine Stimm
 von lieblich schwüngenweise respekt, welche in der
 Ihn vernünftiger vernünftiger war. — Und die
 Ihn, der fühlte Ihn Kind und Kräftiger vernünftiger
 in dieser Ophelien immer mehr und mehr, sie waren
 Kräftiger in der Sonne, bis zu ihrem Kinderspiel, und
 sie vernünftiger von aller Trübsamkeit und Götterlay!
 vernünftiger!

November

Der 1. Nov. fühlte ward eine sammlische Eiferin
 gesungen. — Die Liebe der fühlte eine sammlische
 Eiferin vernünftiger, weil sie es aber am nötigsten
 der fühlte und fühlte mangelt laßt, die sie Gott
 vernünftiger fühlte fühlte, so sie aber auch fühlte
 fühlte vernünftiger fühlte fühlte, und vernünftiger fühlte
 fühlte, und so die fühlte fühlte fühlte fühlte, und so fühlte
 fühlte, und so fühlte fühlte fühlte fühlte, und so fühlte

Die fühlte
 vernünftiger
 Eiferin